

## **Zwischenbericht zum Auslandsstudium an der California State University in Fullerton (CSUF)**

Ich bin seit August für 2 Semester an der California State University in Fullerton und studiere dort Sport und Englisch. Fullerton ist, was die Einwohnerzahl angeht, in etwa mit Heidelberg zu vergleichen, allerdings schließen sich direkt an Fullerton weitere Städte wie Brea, Placentia oder auch Anaheim an, sodass es alles in allem sehr groß und weitläufig ist.

Fullerton ist im Norden von Orange County und recht zentral gelegen. San Diego ist mit dem Auto in ca. 90 min zu erreichen, Los Angeles ist 45-60 min entfernt und die Beach Cities (Huntington, Newport) erreicht man in ca. 30 min. Für jeden der Sonne mag ist die Gegend traumhaft schön und selbst jetzt im „Winter“ erleben wir hier überwiegend um die 25 Grad bei klarem Sonnenschein.

Ich fing bereits kurz nach der Zusage und Bescheid über meinen Studienaufenthalt an mich über Wohnmöglichkeiten zu informieren, da es mein Bestreben war, mit Muttersprachlern zusammen zu wohnen. Sehr zu empfehlen ist die Facebook Gruppe „CSUF Roommate Needed Database“ und natürlich [www.craigslist.org](http://www.craigslist.org) als Allzweckwaffe in den USA. Dort habe ich letztendlich auch nach mehreren Monaten der Suche meine Mitbewohner gefunden. Man sollte sich allerdings viel Zeit bei der Suche auf craigslist nehmen, da viele Inserate wirklich unseriös sind und man auch an etwas komische Leute geraten kann. Ich hatte großes Glück mit zwei Amerikanern, da sie vor Ort, während ich noch in Deutschland war, für uns auf Apartmentsuche gingen und letztlich in unmittelbarer Nähe vom Campus auch fündig wurden. Sie meinten Deutschen die an der CSUF studieren wohnen in den Homestead Apartments die zu Fuß gute 10-15 Minuten vom Campus entfernt sind. Ansonsten ist es auch kein Problem vor Ort auf die Suche zu gehen und sich selbst persönlich ein Bild von den Wohnungen zu machen. Wie ich gehört habe ist das Homestay Program der CSUF sehr zu empfehlen. Man bewirbt sich im Vorfeld auf der Homepage [www.fullerton.edu](http://www.fullerton.edu) auf einen Platz bei einer Gastfamilie und kann dort für ein paar Tage wohnen und von dort aus die ersten dringenden Dinge erledigen. Die Familien unterstützen einen auch in der Regel wo sie können und bieten u.a. das

Auto an, was in Southern California fast unabdingbar ist um von A nach B zu kommen.

Je nach finanziellen Möglichkeiten kann man sich im Vorfeld bereits Gedanken über den Kauf eines Autos machen, da man ohne ziemlich aufgeschmissen ist (vor allem wenn man etwas von der Umgebung sehen will). Ansonsten gilt es Freunde mit Autos zu finden, was normalerweise kein Problem sein sollte, da so gut wie jede/r Amerikaner/in ein Auto besitzt und die CSUF ohnehin als „Pendel“ University bekannt ist.

Nach der Wohnungssuche ist sicherlich ein Handy eines der wichtigsten Dinge. Ich persönlich habe mir ein gebrauchtes Handy auf Ebay ersteigert und bei Walmart eine Month-to-Month T-Mobile Prepaid Karte gekauft. Für \$30 erhält man so unlimited Internet, Text und 100 Freiminuten, was in der Regel völlig ausreichend ist hier. Für etwaige andere Dinge wie z.B. Fahrrad o.ä. ist craigslist eine Möglichkeit. Eine nette und hilfsbereite Ansprechpartnerin vor Ort ist Jean Hotta im International Office, die gerne Auskunft und Tipps gibt.

Lebensmittel sind hier im Allgemeinen teurer als in Deutschland, vor allem wenn man sich etwas bewusster ernähren möchte. Obst und Gemüse empfehle ich bei „Sprouts“ zu kaufen (wenn man die Möglichkeit hat ein Auto zu nutzen), ansonsten sind Target, Albertsons und Ralphs als Supermärkte in unmittelbarer Umgebung zum Campus.

Beim verpflichtenden Orientation Day wird die Uni näher vorgestellt und man hat die Möglichkeit andere Internationals kennenzulernen – in Fullerton waren das überraschenderweise doch sehr viele Deutsche. Als Exchange student ist es kein Problem in die Kurse zu kommen, da Jean Hotta persönlich exchange students einschreibt und man nicht (wie andere Internationals) den Professor evtl. um einen Platz in einem vollen Kurs bitten muss. Die Kurse sind insgesamt viel verschulter als in Deutschland. Man bekommt regelmäßig Hausaufgaben, die meist in Form von Quizzes überprüft werden, papers und Mid-Terms während dem Semester. Am Ende in der Finals Weeks stehen dann die Abschlussklausuren an. Was sich alles sehr

schlimm anhört ist aber, wenn man kontinuierlich mitarbeitet, keinesfalls ein Problem und vom Niveau her gut machbar. Daher also keine Panik!